

23.11.2018

Auf dem Datzeberg bleibt das Bürgerbüro nun doch geöffnet

Von Thomas Beigang

Auf dem Datzeberg soll der Bürgertreff nun doch noch weiter existieren, aber ob die kämpferische Bürgerinitiative in dem Stadtteil noch lange weitermacht, ist alles andere als sicher. Der Vorsitzende zieht sich zurück.

NEUBRANDENBURG. Der Sozialarbeiter zuckt mit den Schultern. Wie es weitergeht mit dem Stadtteiltreff auf dem Datzeberg, das könne er beim besten Willen nicht sagen. Joel Ilchmann hat auch erst zu Wochenbeginn davon erfahren: das Bürgerbüro soll geschlossen – oder anders weitergeführt werden. Mit der bisherigen Form der Finanzierung der Lehrpraxisstelle der Hochschule in Neubrandenburgs nördlichem Stadtteil ist jedenfalls Schluss. Zuletzt haben die Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft Neuwoba und die Stadtwerke den sozialen Treff auf dem Datzeberg finanziert. Schon vor Jahren hatte sich die Wohnungsgesellschaft Neuwoges aus dem Projekt zurückgezogen. Die aber, so lässt ein Sprecher des Unternehmens am Donnerstag wissen, beteiligen sich dennoch an der Stadtteilarbeit an anderer Stelle auf dem Datzeberg, beim T.O.N.I. e.V., beim Caribuni-Treff, bei Polyflux



Soll nicht schließen: Der Stadtteiltreff auf dem Neubrandenburger Datzeberg. Die Stadt finanziert.

FOTOS: THOMAS BEIGANG; © SVETA - FOTOLIA.COM

sowie beim vom Arbeiter-Samariter-Bund betriebenen Gemeinwesenprojekt in der Unkel-Bräsig-Straße 14.

Am Donnerstagnachmittag dann aber die gute Kunde aus dem Rathaus. Man wolle die gewohnten Strukturen auf dem Datzeberg nicht kaputtgehen lassen, der Stadtteiltreff bleibt weiter geöffnet

und zu den Sprechzeiten – 20 Stunden in der Woche – sichere die Stadt Ansprechpartner zu.

Die gute Nachricht für die Oststädter in Sachen soziale Arbeit indes verkündet Neuwoba-Vorstandssprecher René Gansewig. Dort habe man sich gemeinsam mit der Neuwoges geeinigt, das

Stadtteillbüro für die nächsten drei Jahre weiter zu finanzieren. Man müsse sich aber tatsächlich fragen, so Gansewig, ob zwei Bürgerbüros mit Lehrpraxisstellen – eine in der Oststadt, eine

auf dem Datzeberg – noch notwendig seien. Gemeinsam mit der Hochschule habe man sich auf den Status quo in der Oststadt verständigt, so der Mann von der Neuwoba. Möglicherweise wird in na-

her Zukunft ein ganz anderer Vertreter der Datzeberg-Interessen aber den Bettel hinschmeißen. Die Bürgerinitiative in dem Stadtteil, die sich vor mehr als zehn Jahren gründete, als massive Abrisspläne für das Viertel bekannt wurden, weiß nicht so recht, wie es weitergeht. Deren langjähriger Vorsitzender Dieter Bittkau, erst im Sommer von der Stadt für sein ehrenamtliches Engagement gewürdigt, will aus Altersgründen den „Chefsessel“ räumen. Noch hat sich aber niemand gefunden, der das schwere Erbe übernehmen will. „Wir haben uns überall eingemischt“, so Bittkau, „und immer wieder darum gekämpft, dass der Datzeberg sein Schmutz-Image verliert“. In offenen Briefen an alle amtierenden Oberbürgermeister, in Auftritten bei Stadtvertretersitzungen, in Umfragen und Abstimmungen – das Engagement für den Datzeberg war ein kräftiges. „Auch dank unserer Bürgerinitiative“, so Dieter Bittkau, „wurde der Berg in der Vergangenheit nicht plattgemacht und die Einwohnerzahl wächst sogar wieder“.

Kontakt zum Autor
t.beigang@nordkurier.de

Anzeige